

# Material zur Abdeckung der Altdeponie entspricht doch den Anforderungen

Vermittlungsausschuß empfahl, die Arbeiten fortzusetzen und eine Gasbehandlungsanlage zu mieten

**Rehburg-Loccum (mr).** Das für die provisorische Abdeckung der Altdeponie auf der Sondermülldeponie Mönchshagen vorgesehene Material entspricht den Anforderungen. Zu diesem Ergebnis kam der Vermittlungsausschuß des neuen Mönchshagen-Plenums, der am Dienstag erstmals zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammengetreten war. Wie der Sprecher des Plenums, Hans Elbers, auf HARKE-Anfrage mitteilte, hat das zehnköpfige Gremium der Umweltministerin Monika Griefahn mehrheitlich empfohlen, den Baustopp (DIE HARKE berichtete) aufzuheben. Außerdem wurde vorgeschlagen, parallel zu den Abdeckungsarbeiten eine Gasbehandlungsanlage zu mieten und auf dem Gelände zu testen.

Die niedersächsische Umweltministerin Monika Griefahn hatte die Arbeiten zur vorläufigen Abdeckung der Altdeponie vor einigen Wochen stoppen lassen, nachdem insbesondere Bürgerinitiativen Kritik an dem verwendeten Material geübt hatten. In einem Institut der Bremer Universität wurden daraufhin Materialproben untersucht.

Nach Auskunft von Elbers ergaben die Untersuchungen, daß der zur Abdeckung benötigte Kies einen „gewissen Anteil feinkörniges Material“ enthält. Es werde daher vermutet, daß sich dieses mit dem Abdeckungsfließ verbindet und bei einer späteren Sanierung nicht dekontaminieren läßt. Somit müßte das Material dann als Sondermüll entsorgt werden.

Gesetzliche Richtlinien, die die Anforderungen an Oberflächendrainagen bestimmen würden, fehlen, berichtete Elbers. Bei der Beurteilung für das Material würden Werte herangezogen, die für den Straßenbau und die Basis-Abdeckung für Hausmülldeponien gelten. Doch das sei nicht vergleichbar.

Bei dem für die Abdeckung der Altdeponie vorgesehenen Materials betrage der Anteil, der sich vermutlich nicht reinigen lasse, aber nach Feststellung von Fachleuten weniger als fünf Prozent, sagte Elbers. Die von den drei Vertretern der Bürgerinitiativen geforderte Suche nach einem noch besseren Material sei daher aus Sicht der übrigen sieben Mitglieder des Vermittlungsausschusses nicht gerechtfertigt. Sie habe lediglich eine weitere Zeitverzögerung bei der Abdeckung und eine zusätzliche Umweltbelastung zur Folge.

Fachleute und Praktiker hätten außerdem darauf hin gewiesen, daß sich auch grobkörnigeres Gestein mit der Zeit verändern würde. Schließlich werde die Abdeckung mit Lastwagen befahren und darauf zu Forschungszwecken gearbeitet.

Die Mehrheit des Vermittlungsausschusses sei überzeugt, daß sich auch das geeignete und dekontaminierte Abdeckungsmaterial eines Tages nur auf dem Gebiet der Sondermülldeponie verwenden lasse. „Kein Mensch nimmt uns Material ab, daß aus

Mönchshagen kommt“, sagte Elbers.

Mit sieben Ja- und drei Nein-Stimmen beschloß der Ausschuß daher die Empfehlung, die Abdeckung mit dem angelieferten Material fortzusetzen. Elbers rechnet damit, daß die Arbeiten des Ingenieurbau-Instituts Dr. Born und Dr. Ermel in den nächsten Tagen weitergehen.

Der Vermittlungsausschuß plädierte nach Mitteilung von Elbers außerdem dafür, umgehend eine Gasbehandlungsanlage in Auftrag zu geben. An diese solle nicht nur die Gasdrainage angeschlossen werden, sondern auch der Hochbehälter, das Pumpwerk und der Draingraben. Das sind jene Stellen, wo in jüngster Zeit vermehrt Gasaustritte festgestellt wurden.

Es sei angeregt worden, so Elbers, eine entsprechende Anlage zu mieten, in Containern auf der Deponie aufzustellen und sechs Monate lang zu testen. In dieser Zeit könnte die Anlage nach Ansicht des Gremiums an die Gegebenheiten der Deponie angepaßt werden. Außerdem solle die Anlage sofort an die verlegte Gasdrainage des abgedeckten Bereiches angeschlossen werden, damit keine Schadstoffe in massierter Form in die Luft entweichen können.

Die Miet-Kosten für die Gasbehandlungsanlage werden auf rund 60 000 Mark geschätzt. Hinzu kommen Kosten für den Wasser- und Energieanschluß von etwa 25 000 Mark.